

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Anonym

Studienrichtung: Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Gastuniversität: Université des Antilles et de la Guyane

Studienjahr: WISE 2021/22

Aufenthaltsdauer: von September 2021 bis Mitte Jänner 2022

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja!

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

Ich war im WISE 2021/22 auf der französischen Karibikinsel Guadeloupe, um dort mein Erasmussemester zu machen. Da die Insel zu Frankreich und damit der EU gehört, braucht man kein Visum etc. und auch der Flug von Paris ist direkt und ziemlich günstig (unterschiedliche Airlines und Zeitpunkt machen große Unterschiede).

Ich habe 10min zu Fuß von der Universität in einer WG gewohnt. Das war aber kaum von Bedeutung, da mein Semester leider ein Corona Semester war und der Unterricht vorwiegend online stattgefunden hat (bis auf Ausnahmen, dazu später mehr).

Meine Unterkunft war ganz passabel und wir hatten eine sehr schöne Terrasse und haben uns zusammen ein Auto gemietet, was auf der Insel viel Sinn macht.

Die Universität per se ist direkt am Meer, leider war ich eben nur selten dort. Einige Male hatte ich Sportkurse (SUAPS) und Prüfungen vor Ort (wie bei uns in Wien USI Kurse, aber gratis – es gibt ein tolles Sportangebot). Die Professorinnen sind sehr freundlich, wenn auch manchmal etwas unkoordiniert. Aber mit der Zeit gewöhnt man sich an Ungewissheiten im Studium, dort ist das üblich. Ich habe ca. 20ECTS Kurse belegt, zwei Chemiekurse (konnte ich mir an der BOKU dann anrechnen), Ökologie und Evolutionskurse, einen Französischkurs (der ist verpflichtend für Erasmusstudierende), Sport, Standortkunde aus dem Master. Die Kurse sind sehr unterschiedlich schwer und da es ein online Semester war (und damit organisatorische Komplikationen) war es für mich auch nochmal deutlich schwerer den Einheiten immer folgen zu können (weniger Wiederholungen etc.) und auf Französisch eben auch. Die Prüfungen waren auch sehr unterschiedlich und teilweise auch nicht so einfach und leider war dann durch die Notenumrechnung der BOKU auch nochmal eine deutliche Verschlechterung meiner Noten. Die Betreuung durch die Uni wäre prinzipiell richtig gut, vor allem das International-Department bemüht sich sehr um die Erasmusstudent*innen und deren Aufenthalt (Ausflüge, gemeinsames Essen etc.) aber auch das war durch Covid eingeschränkt.

Mein Kontakt zu meiner akademischen Kontaktperson war leider recht schwierig per Mail, wir hatten auch einige Missverständnisse und die Informationsübermittlung hat immer etwas länger gedauert – das hat Kursauswahlen und Anrechnungsmöglichkeiten eher herausfordernd gemacht.

Aber was viele Unannehmlichkeiten auf der Uni wieder gut machen, war die Insel an sich. Wir haben unglaublich viel erlebt und hatten ein recht entspanntes Semester (abgesehen von Lock down und dann Corona bedingter sozialer Problematik). Man unternimmt viele Wanderungen oder Wassersportaktivitäten und kann auch die nahegelegenen Inseln per Boot besuchen.

Und das ist schon ein großes Highlight, die Insel, der Insel-lifestyle, das warme Wetter (während es zu Hause eiskalt ist). Die Menschen, die auf Guadeloupe sind, sind sehr herzlich und nett. Außerdem machen viele Festlandfranzos*innen dort Urlaub oder längere Aufenthalte, das heißt diese suchen dann auch Anschluss und so findet man viele Gleichgesinnte und neue Freunde.

Es waren auch viele Erasmusstudent*innen auf der Insel, dabei will ich erwähnen, dass es sehr oft vor allem deutschsprachige Studierende sind, was natürlich die Sprachenerfahrungen zu Teilen einschränkt.



Das Leben auf der Insel ist sonst recht teuer, sowohl im Supermarkt sind die Preise um einiges teurer als bei uns als auch Restaurants etc.

Meiner Meinung nach ist ein Erasmussemester immer eine tolle Erfahrung, die man im Studium auf jeden Fall machen sollte – man wird einfach bezahlt und unterstützt, um im Ausland zu sein... Aber natürlich macht die Pandemie das Leben ein bisschen schwerer, aber das sowohl zu Hause als auch im Ausland. Nicht vergessen darf man auch nicht den organisatorischen Aufwand, den das Semester mit sich bringt. Aber man muss halt für sein Geld auch arbeiten...